Nr. 322. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 11. Juli 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. Zur Nordlandsreise des Kaisers wird aus Christiansand vom Montag geschrieben:

Am Donnerstag Nachmittag wurde die Stadt Christiansand durch den ganz unerwarteten Besuch des deutschen Kaisers überrascht, der hier gegen 6 Uhr mit der „Hohenzollern" und dem Panzerschiffe „Gefion" einlief, begrüßt von dem Salut der Batterie auf Lagmandsholmen, der sogleich erwidert wurde. Nachdem der Kaiser den Besuch des deutschen Konsuls und des Kommandanten Knap an Bord entgegengenommen hatte, ließ er sich und sein Gefolge in Dampfbarkassen in Sandvigen an das Land setzen, von wo aus dann Spaziergänge in die Umgegend der Stadt gemacht wurden. Ein kleines Mädchen überreichte auf einem Wege dem Kaiser ein schönes Rosenbouquet, das er mit freundlichem Lächeln entgegennahm, indem er auf norwegisch sagte: „Mange Tak!" (Vielen Dank.) Am Sonnabend Abend ankerten die Kaiserschiffe in Oddefjord. Am Sonntag hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord ab. Eine Fahrt nach dem Laatefos wurde am Montag von dem Kaiser und seinem Gefolge in 20 Karriolen unternommen. Am Laatefos wurde ein Frühstück eingenommen, und erst gegen Abend kehrte die ganze Gesellschaft von diesem prächtigen Ausflug zurück.

— Die Beseitigung der Bestimmung des Einführungsgesetzes zu dem Bürgerlichen Gesetzbuche, die sich auf die fortdauernde Geltung der Ansiedelungsgesetzgebung bezieht, hat zu der Frage Anlaß gegeben, ob hiermit das preußische Gesetz vom 26. April 1886 über die Ansiedelungen in den Provinzen Preußen und Posen in Wegfall gekommen ist. An und für sich läßt sich viel für die Bejahung sagen, soweit die Bestimmungen über das Ansiedlungsrecht in Betracht kommen; die Streichung der Vorschrift des Einführungsgesetzes gestattet ja keinen Zweifel darüber, daß die Absicht der Mehrheit des Reichstags darauf gerichtet war, dieses Gesetz mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches zu beseitigen. Damit ist jedoch keineswegs gesagt, daß von diesem Zeitpunkte ab Rentengüter, wie sie in dem Gesetze von 1886 erwähnt sind, nicht mehr errichtet werden könnten. Das Gegentheil ist der Fall; wenn auch das Ansiedlungsgesetz als solches mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches seine Geltung einbüßt, so können gleichwohl Rentengüter noch errichtet werden, und zwar nach Maßgabe der preußischen Gesetze vom 27. Juni 1890 bezw. 7. Juli 1891, deren fortdauernde Geltung ja nicht in Zweifel gezogen werden kann. Die Grundsätze des Ansiedlungsgesetzes sind aber bekanntlich dieselben wie die der beiden Gesetze, die für das ganze Staatsgebiet gelten und die Rentengutsform in wirthschaftlich-sozialem Interesse verwenden, während das erstere sich nur auf die Provinzen Posen und Westpreußen bezieht und die Errichtung solcher Güter zu national-politischen Zwecken vorsieht. Thatsächlich dürfte also der Wegfall des Vorbehalts zu Gunsten der Ansiedlungsgesetzgebung nur sehr wenig bedeuten, der Bestand der errichteten Rentengüter wird hierdurch ebensowenig gefährdet, wie die fernere Gründung derselben eine Hinderung oder Erschwerung erfährt. Um deswillen hat auch in der Sitzung des Reichstags jedenfalls die preußische Regierung es unterlassen, den Antrag auf Streichung des Vorbehalts zu bekämpfen. Möglich, vielleicht sogar wahrscheinlich, daß der polnische Abgeordnete, der den betreffenden Antrag stellte, anderer Meinung war, daß er glaubte, mittels dieses Husarenstückchens die vielgehaßte Bismarck'sche Ansiedlungsgesetzgebung mit Stumpf und Stiel beseitigen zu können. Er hat sich eben dann verrechnet und nicht bedacht, daß Rentengüter nach dem Gesetze von 1890 genau dasselbe sind wie nach dem Gesetze von 1887. Selbstverständlich berührt aber die jetzige Streichung nicht die Bestimmung des § 1 des Gesetzes vom 26. April 1886, wonach der Staatsregierung ein Fonds von 100 Millionen zur Verfügung gestellt ist, um zur Stärkung des deutschen Elements in jenen beiden Provinzen Westpreußen und Posen gegen polonisirende Bestrebungen durch Ansiedlung deutscher Bauern und Arbeiter Grundstücke käuflich zu erwerben u. s. w. Dieser Kredit ist der preußischen Staatsregierung rechtsgültig eingeräumt, und er kann nachträglich nur durch ein besonderes preußisches Gesetz eingeschränkt oder eingezogen werden.

— Li-Hung-Tschang wird nicht nach Wien kommen. Der Vizekönig begiebt sich von Brüssel über Paris nach London, von wo er direkt nach China zurückkehren soll. Er hat auf eine Anfrage sich geäußert, daß er zu seinem Bedauern der ehrenvollen Einladung nach Wien nicht Folge leisten könne. Die mehrmonatliche Rundreise habe seine Kräfte erschöpft, und sein Gesundheitszustand zwinge ihn, besonders angesichts seines hohen Alters, sich die größte Schonung aufzuerlegen.

— Die „Lib. Korr." schreibt im Widerspruch zur „Mil. Pol. Korr.": die Annahme, daß Baiern mit der Konvertirung seiner vierprozentigen Anleihen den Anfang machen werde, beruht auf falschen Voraussetzungen. Finanzminister v. Riedel hat sich zur Konvertirung der baierischen Anleihen ermächtigen lassen, weil die nächste Tagung des baierischen Landtags erst im Spätherbst 1897 beginnt; die baierische Regierung aber möglicherweise vor diesem Zeitpunkt zur Konvertirung veranlaßt werden könnte, die nach seiner ausdrücklichen Erklärung im Einverständniß mit dem Reiche und Preußen gleichzeitig mit diesen erfolgen werde.

— Nach einer Meldung des „Hamb. Korr." wird sich die Ausführung des Schutztruppengesetzes noch bis zum Herbst hinziehen. Bekannt ist schon, daß vom Reichskanzler eine Verfügung über die künftige Organisation der Schutztruppen ergehen soll, ferner soll noch eine Anzahl anderer dazu gehöriger Verordnungen erlassen werden. Der Reichskanzler ist aber bis Mitte nächsten Monats beurlaubt, und so lange ruhen diese Arbeiten. Daher wird an den berufenen Stellen angenommen, daß das Reichsmarineamt die Angelegenheiten der Schutztruppen etwa bis zum 1. Oktober verwalten wird und daß sie dann erst an das Auswärtige Amt übergehen.

— Angesichts des Schiedsgerichts, welches in der Lippe'schen Successionsfrage unter dem Vorsitze des Königs von Sachsen aus der Zahl der Reichsgerichtsräthe zusammentreten soll, sei darauf hingewiesen, daß das höchste deutsche Gericht, damals das ehemalige Reichs-Oberhandelsgericht, bereits schon einmal als Schiedsgericht zwischen deutschen Bundesstaaten fungirt hat. Damals handelte es sich um Hoheitsrechte, welche bezüglich gewisser Realitäten am linken Ufer des Wirbachs zwischen Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt streitig geworden waren. In dieser Sache erkannte das Plenum des Reichs-Oberhandelsgerichts unter seinem damaligen Präsidenten Pape am 22. April 1876 als „erwähltes Kompromißgericht", indem es zum Theil zu Gunsten der einen und zum Theil zu Gunsten der anderen Partei entschied. Die Kosten trafen demgemäß beide Theile in gleicher Weise, doch blieben — ein Unikum in zivilprozessualischem Verfahren — die Gerichtsgebühren außer Ansatz, da es sich nicht um ein ordentliches Gerichtsverfahren, sondern um einen Schiedsspruch handelte. Die Geschäftsordnung für die Verhandlung und Entscheidung der Sache hatte auch hier das Gericht selbst aufgestellt. Das Urtheil selbst umfaßte außer dem Tenor 49 gedruckte Folioseiten und ist im Buchhandel erschienen.

— Auf Antrag der baierischen Regierung hat der Bundesrath am 8. Juli 1894 beschlossen, die Ausführungsbestimmungen zum Jesuitengesetz dahin abzuändern, daß die Redemptoristen nicht als dem Jesuitenorden verwandt anzusehen sind und deshalb nicht unter das Jesuitengesetz fallen. Um so auffälliger erscheint es, daß der baierische Kultusminister neuerdings die Kreisregierungen benachrichtigt hat, daß weitere Niederlassungen der Redemptoristen außer den seit 1894 zugelassenen fünf Stationen die landesherrliche Genehmigung nicht erhalten würden. Einmal sei es fraglich, ob die Redemptoristen zur Zeit ein geeignetes, den bestehenden Vorschriften entsprechendes Personal besäßen, und ferner sei die Entwickelung der Thätigkeit der bisherigen Gründungen abzuwarten! Sollte, so schreibt die „L. C.", Herr v. Lutz, der seiner Zeit die Zulassung der Redemptoristen beantragte, sich „geirrt" haben?

— Das Kriegsministerium hat endgültig bestimmt, daß die beiden neuen aus den vierten Halbbataillonen zu bildenden Infanterieregimenter des Gardekorps nach Spandau kommen; das vierte Halbbataillon des Elisabeth-Regiments, das noch nicht nach Charlottenburg übersiedelt ist, bleibt in Folge dieser Verfügung in Spandau zurück. Die seit Jahren in Aussicht genommene Verlegung des 64. Infanterie-Regiments von Prenzlau und Angermünde nach Spandau wird wegen dieser Aenderung der Dinge nicht stattfinden. Für die neuen Garderegimenter, das 5. und 6., sind in Spandau hinreichend Kasernen vorhanden.

— Die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Schulaufsichtsverhältnisse wird von der „Preuß. Lehrerztg." durch eine Uebersicht über die Regelung der Schulaufsicht in Oberschlesien illustrirt. Von den etwa 1200 katholischen Schulen des Bezirks unterstehen 794 ausschließlich einer fachmännischen Beaufsichtigung durch die staatlichen Kreisschulinspektoren. Eine besondere Ortsschulinspektion ist hier nicht vorhanden. Dagegen unterstehen 251 Schulen der Ortsaufsicht durch katholische Geistliche und 134 Schulen werden von anderen Nichtfachmännern beaufsichtigt. Unter den Letztgenannten befinden sich die verschiedensten Berufsstände: Förster, Gutsbesitzer, Pächter, Bauern, Gutsinspektoren, Bergleute, höhere und niedere Beamte, Aerzte, Apotheker, Militärs 2c. So sieht es in demjenigen Regierungsbezirk aus, in welchem die fachmännische Beaufsichtigung der Volksschule am weitesten zur Durchführung gekommen ist. Als ganz besonders verfehlt muß es bezeichnet werden, daß die Regierung neben den 36 staatlichen Kreisschulinspektoren in drei Kreisen evangelische Geistliche mit diesem Amte betraut hat und die evangelischen Schulen der betreffenden Kreise (Pleß-Rybnick, Leobschütz-Kosel und Oppeln) der allgemeinen simultanen Kreisaufsicht entzogen hat. Das sind die Maßnahmen, welche die katholische Geistlichkeit immer wieder in Aufregung bringen und sie die Forderung erheben lassen, die weltliche Aufsicht überhaupt zu beseitigen. Die Klagen über Verletzung der Parität erhalten dadurch eine recht unerwünschte Bestätigung, und der Minister, der eine solche Inkonsequenz billigt und zu beseitigen nicht gewillt ist, muß diesem Verlangen wohl oder übel nachkommen, was durch die bekannte Vermehrung der katholischen geistlichen Ortsschulinspektoren, in drei Jahren um 1300, geschehen ist und nach Mittheilungen aus dem Lande in aller Stille weiter geschieht.

— Die agrarische Presse bemüht sich, die ablehnende Stellungnahme der preußischen Seehandlung zu einem Antrage des Vorstandes des Bundes der Landwirthe betreffs vorschußweiser Beleihung von Getreide agitatorisch auszubeuten. Die „Deutsche Tagesztg." ist sofort mit der Behauptung bei der Hand, wenn es sich darum handelte, die Unterbringung größerer ausländischer Anleihen den Großbanken zu erleichtern oder den Bedürfnissen von Handel und Industrie im Geldverkehr zu genügen, dann finde sich auch die königliche Seehandlungs-Sozietät bereit und in der Lage, zu helfen; wenn aber die Befriedigung dringender Bedürfnisse der Landwirthschaft in Frage stehe, so fehle es an „entsprechenden Bestimmungen", welche das erlaubten. Die „Nat.-Lib. Korr." bemerkt dazu:

„Das ist der gleiche Ton, der die agrarische Kampagne gegen die Reichsbank und ihre Verwaltung kennzeichnet. Das Organ des Bundes der Landwirthe theilt den Wortlaut des vom Vorstande des Bundes an die General-Direktion der Seehandlung gerichteten Antrages nicht mit, wohl aber den Wortlaut des ablehnenden Schreibens der General-Direktion. Es muß das umsomehr auf den Gedanken bringen, daß jener Antrag „seinen Haken habe, als der Abgeordnete von Wohna, den man antiagrarischer Tendenzen gewiß nicht bezichtigen wird, in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 6. Februar v. Is. in der Lage war, mit dankbaren Worten die Bereitwilligkeit der Seehandlung anzuerkennen, da wo Nothstände einträten, mit ihren Mitteln zu helfen, und weiterhin mitzutheilen, daß die Seehandlung sich veranlaßt gesehen habe, „auf eine Anregung des Bundes der Landwirthe hin Mittel zur Lombardirung des Getreides zur Verfügung zu stellen, resp. landwirthschaftlichen Genossenschaften Kredit zu gewähren." Herr von Wohna bedauerte nur, daß die Seehandlung „von dem Wohlwollen, welches sie der Nothlage der Landwirthschaft entgegenbringe", in der Oeffentlichkeit nicht genügend Kenntniß gegeben habe. Der Präsident der Seehandlung von Burchard, der in jener Sitzung gleich nach Herrn von Wohna zum Wort kam, hat mit keiner Silbe die Mittheilungen des Letzteren bestritten. Wohl hat aber sowohl er, wie später Finanzminister Miquel auf die Grenzen hingewiesen, die der Seehandlung in Bezug auf die Befriedigung des landwirthschaftlichen Kreditbedürfnisses, namentlich des Personalkredits für den Einzelnen, sowohl durch den ganzen Charakter ihrer Einrichtung und Aufgabe, als durch die feststehenden Bestimmungen über ihre Geschäftsgebahrung gezogen seien. Und Niemand hat diesen Ausführungen des Finanzministers, sowie ähnlichen bei der Berathung des Antrags von Mendel-Steinfels und bei der Erörterung des Gesetzentwurfs betreffend die preußische Zentralgenossenschaftskasse lebhafter zugestimmt, als die Herren auf der Rechten des Abgeordnetenhauses. Wenn jetzt der Bund der Landwirthe mit einem nach den geltenden Bestimmungen von vornherein unerfüllbaren Verlangen an die Seehandlung herangetreten ist, so werden die Herren von Plötz und Genossen dem Verdacht nicht entgehen, daß sie ihre Forderung im Bewußtsein der Unerfüllbarkeit derselben lediglich zu agitatorischen Zwecken erhoben haben."

— Ein neuer evangelisch-sozialer Kongreß soll unter der Führung Stöckers zum Herbst in Berlin einberufen werden. Die Absicht soll sein, der Naumann'schen Richtung die Spitze zu bieten. Die tiefgehenden Gegensätze über die Bodenbesitzreform zwischen älteren und jüngeren Christlich-Sozialen, wobei Stöcker, Wagner u. A. den gegenwärtigen Zustand vertheidigen, Naumann, Goehre und Anhang den Großgrundbesitz beseitigt sehen möchten, machten ein längeres Zusammenbleiben in demselben Kongreß nicht denkbar und die friedliche Trennung sei das natürlichste.

— Zur Schaffung eines Normalstatuts für Viehversicherungsgesellschaften ist seitens des Landwirthschaftsministers sämtlichen Ober- und Regierungspräsidenten ein diesbezüglicher Runderlaß zugegangen, der in erster Linie den Landwirthschaftskammern zur Begutachtung überwiesen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Juli. Die im September bevorstehende Ankunft des Kaisers Franz Josef in Rumänien bildet nicht nur einen Gegenbesuch für das Erscheinen des Königs Karol im vorigen Jahre zu Ischl, sondern auch die Anerkennung für die entschiedene Anlehnung Rumäniens an die Dreibundpolitik. Um nicht den Schein des Uebelwollens gegen Serbien zu erwecken, wurden gleichzeitig Schritte zur Besserung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien eingeleitet, die in Folge der Einwirkung des Königs Alexander von Erfolg begleitet sind. Deshalb wird der Reise des Kaisers nach Rumänien eine Begegnung mit König Alexander vorausgehen, nachdem dieser die Einladung zur Theilnahme an der feierlichen Eröffnung des Eisernen Thores angenommen hat.

In hiesigen diplomatischen Kreisen findet die erfolgreiche Vermittelung des Grafen Goluchowski zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Griechenland lebhafte Beachtung. Goluchowski kamen hierbei seine guten Beziehungen zu rumänischen Staatsmännern aus seiner früheren Stellung als Gesandter in Bukarest sehr zu statten. Die Verständigung zwischen Rumänien und Griechenland wird hier als Anknüpfungspunkt für ein Zusammengehen dieser beiden Staaten in allen Balkanfragen und damit als werthvolles Gegengewicht gegen den slavischen Balkanbund für die Zukunft angesehen, zumal Rumänien schon bisher gegen die slavisirenden Bestrebungen auf der Balkanhalbinsel den Hauptstützungspunkt bildete.

Italien.

Rom, 10. Juli. Man erwartete beim Schluß der Kammer eine Erklärung der Regierung über die Berathung der Militärvorlage; eine solche ist aber nicht erfolgt. Die „Italie" meint, daß noch Schwierigkeiten zu besiegen bleiben und man nicht weiß, ob man sie von heut zu morgen wird überwinden können. Die Kammer beendete die Berathung der Tagesordnungen zu der Vorlage über das Kommissariat für Sizilien. Ministerpräsident di Rudini erklärte, er acceptire folgende von Gallo beantragte Tagesordnung: Die Kammer geht im Vertrauen zur Regierung zur Berathung der Artikel der Vorlage über. Diese Tagesordnung Gallo wurde mit 232 gegen 139 Stimmen angenommen.

Rom, 10. Juli. Der Kriegsminister Ricotti hat soeben seine Demission gegeben, weil Rudini im Einverständniß mit Cavallotti die Berathung der vom Senate schon gebilligten Militärentwürfe auf November vertagen will. Mit Ricotti werden wahrscheinlich auch der Schatzminister Colombo, der Arbeitenminister Perazzi und der Postminister Carmine — alle von der Rechtspartei — aus dem Kabinet austreten.

Rußland.

Petersburg, 10. Juli. Der Großfürst Alexis Alexandrowitsch besichtigte heute Vormittag in Begleitung des Großfürsten Cyrill Wladimirowitsch, des Generaladjutanten Vizeadmirals von Kremer und seiner persönlichen Adjutanten die beiden deutschen Schulschiffe „Stein" und „Stosch". Der Großfürst wurde auf beiden Schiffen mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen. Er besichtigte die Schiffe auf das eingehendste, erkundigte sich mit großem Wohlwollen und sichtlichem Interesse nach der Ausbildung der Kadetten und Mannschaften und sprach sich zum Schlusse in anerkennendster Weise über den Zustand der Schiffe und die vortreffliche Ausbildung ihrer Besatzung aus. Dem Kommandanten drückte der Großfürst seine große Genugthuung und Freude aus, zwei so stattliche deutsche Kriegsschiffe auf der Petersburger Rhede besichtigen zu können; er hoffe, der Aufenthalt werde Offizieren und Mannschaften in freundlicher Erinnerung bleiben. Als der Großfürst, welcher deutsche Admiralsuniform trug, die Besichtigung beendigt hatte, enterten die Kadetten und Matrosen auf und die Musikkapellen spielten die russische Nationalhymne. Der Großfürst stand bei der Vorbeifahrt salutirend in seinem Boote. Dem vom schönsten Wetter begünstigten Schauspiele wohnte am Ufer der Newa eine zahllose, festlich gestimmte Menschenmenge bei.

Afrika.

Der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain erklärte im englischen Unterhause, wie aus London, 10. Juli, gemeldet wird, das Gerücht, daß Truppen auf dem Wege nach Beira angehalten worden, sei unbegründet. Die portugiesische Regierung habe den Durchzug für die zur Unterdrückung des Aufstandes nach Rhodesien bestimmten Truppen durch ihr Land bewilligt. — Das Haus habe zu entscheiden, welche Mitglieder den Untersuchungsausschuß über die Chartered Company bilden sollen. Wenn das Haus wünscht, daß der Minister an dem Untersuchungsausschuß Theil nimmt, so würde der Minister den Ausschuß dadurch nicht kontrolliren. Der Ausschuß sei selbstredend befugt, einen Minister als Zeugen vorzuladen. Er füge noch hinzu, daß er (Chamberlain), soweit er in Betracht komme, erfreut sein würde, der Theilnahme an der weiteren Arbeit bei den Ausschußsitzungen überhoben zu sein. Ueber die Art der Bildung des Ausschusses werde erst nach Beendigung des Prozesses entschieden werden.

Der Afrikareisende Dr. Emil Holub berichtet dem „Neuen Tagbl." von der Auffindung eines Goldlandes im Oranjestaat, das er als zweites Transvaal bezeichnet. Das betreffende Gebiet liegt an den Ufern des Vaalflusses und wurde zum Theil bereits von Randkapitalisten angekauft.

Amerika.

Chicago, 10. Juli. Bei dem ersten Wahlgang zur Aufstellung eines Kandidaten für die Präsidentschaft erhielten Bland 233, Bryan 105, Pattison 95, Boies 86, Blackburn 83 Stimmen. Außerdem erhielten unter Anderen Tillman 17, Teller 8, Hill 1 Stimme. 185 Delegirte enthielten sich der Abstimmung. Beim zweiten Wahlgange erhielten Bland 281, Bryan 197, Pattison 100 Stimmen. Beim dritten Wahlgange erhielten Bland 291, Bryan 219, Pattison 97 Stimmen.

Winke für die Besucher der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Die Sommerfrischler haben in den letzten 14 Tagen von dem „Sommer" nicht zu viel gespürt, dagegen die „Frische" recht empfindlich bemerkt, inzwischen sendet die Sonne wieder ihre sengenden Strahlen hernieder, die Ferien haben begonnen und Alt und Jung sehnt sich hinaus in den Wald, das Gebirge oder an die See. — Doch kommt man in diesem Jahre in die sonst besuchtesten Erholungs- und Badeorte, so hört man Klage, daß der Verkehr nicht sehr erheblich sei, daß es besonders an Touristen mangele und der Schluß-Refrain dieser Klagen besteht meist in dem Seufzer: „Daran ist die Gewerbe-Ausstellung schuld! Alles macht nach Berlin!" — Man müßte darnach glauben, daß der Fremdenverkehr in Berlin ein ganz außergewöhnlicher ist, aber wer an Wochentagen die Ausstellung besucht hat, der wird auch jetzt noch sehr viel Platz, manche Ausstellungshalle vereinsamt finden und das Stöhnen vieler Aussteller wird ihn belehren, daß der Verkehr noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. — Man wird es Niemand verdenken, wenn er das Verlangen hat, die Gewerbe-Ausstellung zu besuchen, denn Jedermann — ob Künstler, ob Handwerker, ob Kaufmann oder Beamter — wird dort etwas finden, das sein Interesse besonders in Anspruch nimmt und der Gesamt-Eindruck wird ihn sicher überraschen, aber es ist eine ganz falsche Ansicht, wenn man glaubt, eine Reise nach der Ausstellung erfordere so hohe Kosten, daß man deshalb jede andere Erholungsreise für dieses Jahr aus dem Sommerprogramm streichen müsse. Gerade von Stettin aus läßt sich eine solche Reise ohne Aufwendung großer Mittel unternehmen und da dies ein Jeder gern möchte, so wollen wir hier einige Fingerzeige dazu geben.

Stettin ist so günstig belegen, daß die Fahrt nach Berlin große Kosten nicht erfordert, dazu kommt, daß die königliche Eisenbahn-Direktion die 10 Tage gültigen Sonder-Rückfahrtkarten an jedem Dienstag und Freitag ausgiebt und bis zum Schluß der Ausstellung nur noch an einem Freitag (7. August) diese Vergünstigung aufgehoben wird. Bemerkt sei, daß bei dieser Fahrt für jedes Billet ein Freigepäck von 25 Kilogramm gewährt wird. Die Fahrt wäre also die kleinste Ausgabe, aber für diejenigen, welche in Berlin keine Freunde oder Verwandte haben, bei denen sie sich als „Logirgäste" einnisten können, kommt die Frage des Logis in Betracht. In dieser Beziehung ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß Mangel an Quartieren sei, resp. daß die Hotels einen erheblichen „Ausstellungs-Aufschlag" für ihre Zimmer verlangen. Auch dies ist irrig, es sind nur eine geringe Anzahl von Hotels und Gasthäusern, welche einen solchen Aufschlag haben eintreten lassen, im Ganzen zahlt man die gewohnten Preise. Aber wenn eine Familie die Fahrt unternimmt, so mögen selbst diese Normalpreise noch drückend sein und wollen wir deshalb darauf aufmerksam machen, daß in Berlin gegenwärtig Hunderte von Privatlogis zur Verfügung stehen, wo man zu ganz mäßigen Bedingungen bequeme und reinliche Unterkunft findet, besonders in nächster Nähe der Ausstellung, in der Treptowerstraße, ist an Privatlogis kein Mangel, außerdem sind solche auch schon mehrfach im Inseratentheil dieses Blattes angepriesen. — Aber für Stettin fällt die Frage des Nachtquartiers nicht einmal in Betracht, denn durch die sonntäglichen Sonderzüge, welche von hier — 6 M. 2. Klasse, 3. M. 3. Klasse — abgelassen werden, ist Gelegenheit geboten, einen Besuch der Ausstellung an einem Tage zu ermöglichen. Wenn man bei Ankunft des Sonderzuges in Berlin sofort die günstigste Gelegenheit zur Fahrt nach Treptow benutzt und bis zum Abend auf der Ausstellung verweilt, so genügt diese Zeit vollständig, um ein Bild von der Haupt-Ausstellung zu erlangen und es bleibt auch noch Muße, die interessantesten Sonder-Ausstellungen zu besichtigen. Den Verkehr nach der Ausstellung vermitteln zum Preise von 20—30 Pfg. Stadtbahn, elektrische Bahnen, Pferdebahnen und Omnibuslinien, außerdem erreicht man dieselbe auch ganz bequem durch eine angenehme Wasserfahrt auf der Spree an der Kleinen Straulauerstraße, sowie von der Waisen- und Jannowitz-Brücke aus. — Der Eintrittspreis in die Ausstellung beträgt täglich — mit Ausnahme der Donnerstage — 50 Pf. und wer nicht mehr als diesen Preis opfern will, der wird schon voll befriedigt, wenn er das Alles besichtigt, wozu ihn diese 50 Pf. zum Eintritt berechtigen.

Zunächst wird den Besucher die Ausdehnung des Ausstellungsgebäudes und die Wirkung der einzelnen Gebäude überraschen, besonders wenn man berücksichtigt, daß die Herstellung der letzteren im Laufe eines Jahres vollendet ist. Den ersten Besuch muß man dem Hauptgebäude machen, welches eine Grundfläche von 60 000 Quadratmeter einnimmt und mit seiner Wandelhalle, dem Kuppelraum und den weiten Ausstellungshallen einen imposanten Anblick gewährt. Es ist natürlich nicht möglich, alle Gegenstände eingehend zu besichtigen, dazu ist die Ausstellung zu reichhaltig, dieselbe ist in Gruppen eingetheilt, so daß Jeder leicht die ihn interessirende Industrie aufsuchen kann. Besonders möchten wir auf die im Kuppelraum befindliche Ausstellung der königl. Porzellan-Manufaktur aufmerksam machen und Niemand versäume, in der Mittelhalle die in einem besonderen Pavillon untergebrachte historische Trachten-Ausstellung zu bewundern, durch welche in großen Gruppen der Wandel der Mode von 1796—1896 dargestellt ist; unsere Leserinnen machen wir noch besonders auf die im 2. Stockwerk befindlichen Sonder-Ausstellungen aus dem Bereiche der neuesten Moden aufmerksam.

Ohne Sonder-Entree kann man dann weiter eine ganze Reihe von Spezial-Ausstellungen besichtigen: das Chemiegebäude, die Fischerei-Ausstellung, in der sowohl der Binnen- wie der Seefischerei ein weites Feld eingeräumt ist. Ueberaus sehenswerth ist ferner die Sport-Ausstellung und von kommunalem Interesse das Gebäude der Stadt Berlin, in diesem dürfte Handwerker und Industrielle besonders die Ausstellung der Arbeiten gewerblicher Fachschulen und der Fortbildungsanstalten interessiren. Wer sich mit den inneren Einrichtungen und dem Betriebe einer Druckerei bekannt machen will, dem bietet der „Berliner Lokal-Anzeiger" in einem besonderen Pavillon dazu Gelegenheit, und Blumenfreunde werden in der Gartenbau-Ausstellung volle Befriedigung finden. Man darf auch nicht versäumen, das prächtige Hauptrestaurant mit dem imposanten Wasserthurm und dem großen See zu besichtigen, besonders am Abend bei glänzender Beleuchtung ist dieser Theil von überraschender Wirkung; auch ein Blick in den Vergnügungspark ist nicht uninteressant, an Sonntagen herrscht dort toller Trubel, gleich beim Betreten desselben fällt das „Automaten-Restaurant" ins Auge, in dem die Automaten nicht nur Chokolade und Bonbons, sondern Wein, Bier, Liqueur, Kaffee, Chokolade, ja selbst die verschiedenen warmen Speisen spenden. — Alles dies kann man für den Eintrittspreis von 50 Pf. sehen, mehr als genug, um einen Tag auszufüllen und manches Schöne und Belehrende zu schauen.

Wer außerdem noch den Sonder-Ausstellungen einen Besuch machen will, dem empfehlen wir zunächst die Kolonial-Ausstellung, welche nur 30 Pf. Entree kostet und eine Fülle des Interessanten und Wissenswerthen aus den deutschen Kolonien bietet. Die Besichtigung der „Sansibarstadt" verlangt einige Zeit und die Kolonialhalle, die wissenschaftliche Halle und das Tropenhaus nehmen unsere Aufmerksamkeit voll in Anspruch, vor allem aber wird dieselbe durch das Leben in den Dörfern der Eingeborenen erweckt, in denen sich gegen 90 Bewohner unserer überseeischen Besitzungen in ihren heimathlichen Gebräuchen und ihrem häuslichen Walten vorstellen und dem Besucher in freundlichster Weise die schwarze deutsche Bruderhand reichen. — Auch die Ausstellung „Alt-Berlin" (Entree 25 Pf.) mit ihren alterthümlichen Häusern und Plätzen und „Kairo" (Entree 50 Pf.) sind eines Besuches werth, doch muß man in Kairo gegen die Belästigungen arabischer Bettelei gefeit sein und man darf bei dem „Bauchtanz" den Appetit nicht verlieren. — Alles dies läßt sich bei einem eintägigen Besuche besichtigen, wenn man damit zufrieden ist, einen Ueberblick über die Gesamt-Ausstellung zu gewinnen und auf eingehende Würdigung einzelner Ausstellungsobjekte verzichtet.

Ein Umstand, welcher Vielen den Besuch der Ausstellung bedenklich erscheinen läßt, ist die Verpflegung; übertriebene Zeitungsnachrichten ließen fürchten, daß in dieser Beziehung alles so theuer ist, daß es nur mit großen Opfern möglich, den Appetit zu stillen. Weit gefehlt! Wer sich billig verpflegen will, findet auch dazu Gelegenheit, freilich darf er sich nicht bei Adlon u. Dressel im Hauptrestaurant häuslich niederlassen. Aber an anderen Restaurationen ist kein Mangel und die Konkurrenz bedingt es, daß die Preise nicht zu hoch gestellt werden dürfen. Man braucht kein besonderes Wahrsagetalent zu besitzen, um schon jetzt zu behaupten, daß fast für alle Restaurants die Ausstellung ein großer Reinfall bedeuten wird, denn nur zu oft übersteigt „im nassen Viereck" die Zahl der Kellner die Zahl der Gäste. Will Jemand ganz billig leben, so begiebt er sich in die in der Nähe des „Nassen Vierecks" belegenen Hallen für Volksmassenernährung, wo er sich bei 10 Pf. für jede Portion schnell sättigen kann und für denselben Preis auch recht guten Kaffee, Thee, Chokolade oder Limonade erhält. Es fehlt auch nicht an anderen Stellen, wo billig warme Getränke verabreicht werden. In der großen Fischkosthalle erhält man für 30 Pf. eine Portion von schmackhaft zubereiteten Seefischen und diese „Kostportionen" sind recht reichlich bemessen. „Warme Wiener" werden an verschiedenen Buden zum üblichen Normalpreis feilgehalten, und will man sich von der sauberen Zubereitung derselben überzeugen, so besichtige man Hefter's Gebäude für Wurstfabrikation, dort kommt der Appetit beim Zusehen. — Aber selbst wenn man zu Mittag ein vollständiges Diner haben will, braucht man nicht allzu tief in den Geldbeutel zu greifen, denn im „Vergnügungspark" ladet die Brauerei Pichelsberg von 1—4 Uhr Mittags zu einem Diner ein, welches aus Suppe, Gemüse mit Beilage oder Fisch, Braten und Kompot, Eis und Butter und Käse besteht und nur 80 Pf. kostet, wobei man noch Gratis-Konzert einer Marine-Damen-Kapelle genießt, ohne daß ein Preisaufschlag für das Bier erfolgt.

Man sieht aus alledem, daß die Furcht vor der „theueren" Gewerbe-Ausstellung nicht gerechtfertigt ist, wenn man nur den guten Willen hat, kann man den Besuch derselben auch ohne große Unkosten ermöglichen und selbst weniger Bemittelte können sich denselben gestatten. Möchten daher recht Viele die Ausstellung besuchen, um sich zu überzeugen, was in derselben in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit durch deutsche Industrie Hervorragendes geschaffen ist. Der Besuch ist lohnend, selbst wenn er nur auf einen Sonntag beschränkt werden muß. R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juli. Im hiesigen Oberlandesgerichts-Bezirk sind die Referendare Schulze und Scheunemann zu Gerichtsassessoren ernannt.

— Die Stadtverordneten in Grabow werden sich am Mittwoch in geheimer Sitzung mit der Feststellung der Bedingungen für die Wahl eines Bürgermeisters beschäftigen.

* Auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft wurden hier wegen Vergehens gegen die Seemannsordnung und gegen § 298 des Strafgesetzbuches die Seeleute Ernst Lübke, Albert Durrbaum und Heinrich Arndt verhaftet.

* Einem am Krautmarkt wohnhaften Milchhändler wurde kürzlich auf dem Zentralgüterbahnhof von seinem Wagen ein Pelz im Werthe von 50 Mark gestohlen.

* In der Heinrichstraße kam letzte Nacht ein Drechslergeselle zu Fall und erlitt einen doppelten Knöchelbruch. Der Verunglückte wurde mittelst des Feuerwehr-Krankenwagens nach Bethanien gebracht.

* Im städtischen Krankenhause verstarb der Schiffsarbeiter Albert Trieglaff in Folge von Verletzungen, welche er bei einem Unfall auf dem Dampfer „Moskau" erlitten hatte.

* In Schönfeld bei Penkun schlug während des gestern Abend niedergegangenen schweren Gewitters dreimal der Blitz ein. Zwei Schläge zündeten und wurden die gesamten Wirthschaftsgebäude von drei Bauerhöfen eingeäschert.

— Der bei dem gestrigen Eisenbahnunglück bei Pankow getödtete Packmeister Gemlich aus Pasewalk hinterläßt eine Frau mit sechs unversorgten Kindern.

— Die Direktion des Bellevue-Theaters hat sich entschlossen, die Sonntags-Nachmittags-Vorstellungen zu kleinen Preisen wieder aufzunehmen und gelangt heute das Lustspiel „Doktor Klaus" zur Aufführung, am Abend wird „Das Modell" wiederholt. Der Montag bringt als volksthümliche Operetten-Vorstellung den unverwüstlichen „Vogelhändler".

— Wie bereits mitgetheilt, gelangt am morgigen Sonntag im Elysium-Theater der Schwank „Wettrennen" als Novität zur Aufführung, damit ist ein Gartenfest verbunden, bei welchem es auch an einem Feuerwerk nicht fehlen wird; trotzdem zahlen Theaterbesucher kein Gartenentree.

— Abwechselnde Unterhaltung bieten gegenwärtig die Vorstellungen des Konkordia-Theaters mit ihrem vielseitigen Programm. Seltene Kraft und Gewandtheit entwickelt die Dorina-Truppe bei ihrem Luftpotpourri und auch die athletischen Spiele von Mr. Avello und Miß Katharina erregen berechtigtes Aufsehen. Sehr wirksam sind die von Mad. d'Orleans und ihrer Damentruppe gestellten lebenden Bilder nach den Gemälden moderner Meister und als tüchtige Drahtseilkünstlerin stellt sich Miß Katharina vor, dazu kommen die graziösen Reigen der Wiener Walzer-Tänzerinnen, die drastischen Groteskvorträge des Komikers Herrn Grabow, die internationalen Gesänge von anmuthigen Sängerinnen und fortgesetztes Orchester-Konzert, so daß reiche Abwechselung geboten wird. Am Montag veranstaltet die Direktion den ersten Strohwittwer-Ball.

— Die vierundzwanzigste Versammlung deutscher Forstmänner ist auf den 14. bis 17. September nach Braunschweig einberufen.

— Am Donnerstag, den 16. d. M., veranstaltet die Greifenhagener Dampfschiffs-Rhederei mit dem Dampfer „Sedan" eine Sonderfahrt nach Misdroy (Laatziger Ablage). Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt nur 1,50 Mark.

— Einen überaus angenehmen Aufenthalt bietet an heißen Tagen der Kantstraße 4 auf dem früheren Feuerloh'schen Grundstück eingerichtete Restaurationsgarten, die alten schattigen Bäume spenden Kühlung und der Pächter, Herr Staban, ist bemüht, den Gästen entgegenzukommen und durch gute preiswerthe Speisen und Getränke zufrieden zu stellen.

— Das Kommando der Marinestation der Ostsee macht bekannt, daß seit dem 6. Juli an Stelle des Feuerschiffs „Stollergrund" ein Reserve-Feuerschiff ausgelegt worden ist. Dasselbe ist roth angestrichen und führt an beiden Seiten die Bezeichnung „Stollergrund" in weißen Buchstaben. Es hat einen Mast mit einem rothen Ball und wird nach Dunkelwerden ein rothes festes Feuer — Sichtbarkeit circa 7 Seemeilen — zeigen. Als Nebelsignal wird alle 2 Minuten ein Signal mit der Schiffsglocke gegeben, bestehend aus mehreren kurzen und darauf folgenden 3 langen Schlägen. Schiffe, welche einen gefährlichen Kurs steuern, werden vom Feuerschiff aus durch Doppelschüsse in Intervallen von 3 Minuten, Läuten mit der Glocke und Flaggensignale nach dem Internationalen Signalbuch gewarnt.

— (Personal-Chronik.) An Stelle des verstorbenen Erblandmarschalls Grafen von Flemming auf Benz ist das bisherige stellvertretende Mitglied, Rittergutsbesitzer von Borcke-Grabow zum Mitgliede und an dessen Stelle der Major a. D. von Plötz auf Groß-Weckow zum stellvertretenden Mitgliede des Provinzialraths von Pommern auf die Zeit bis 1. April 1902 gewählt. — Den Domänenpächtern Georg Rudolf Starcke zu Welzin, Kreis Demmin, und Karl Grundmann zu Fiddichow, Kreis Greifenhagen, ist der Charakter als „Königlicher Oberamtmann" verliehen worden. — Der Militär-Anwärter Friedrich Schmidt ist als Schutzmann bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden. — Der Strommeister Jandt zu Torgelow ist mit dem 1. Juli 1896 in den nachgesuchten Ruhestand getreten. — Der Materialienschreiber Below von der Wasserbauinspektion zu Stettin wird mit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt. — Der königliche Maschinist Burow zu Swinemünde tritt mit dem 1. September 1896 auf seinen Antrag in den Ruhestand. — Dem königlichen Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Moritz Freyer hier, ist aus Anlaß der 100 jährigen Wiederkehr des Tages, an welchem der englische Arzt Dr. Jenner zum ersten Male die Schutzpockenimpfung mit Erfolg ausgeführt hat, der Rothe Adler-Orden IV. Klasse Allerhöchst verliehen worden. — Seine Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 27. Mai d. J. 1. dem Professor Dr. Karl Schulz am Friedrich Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, 2. dem Professor Wilhelm Böhme am Gymnasium in Stolp, 3. dem Professor Rudolf Jobst am Marienstifts-Gymnasium zu Stettin, 4. dem Professor Dr. Ernst Schmolling an derselben Anstalt, den Rang der Räthe IV. Klasse zu verleihen geruht.

Aus den Provinzen.

W. Stargard, 10. Juli. Die hiesige königliche Staatsanwaltschaft erläßt folgende Bekanntmachung: Um den 20. Juni d. J. hat ein Mensch, der sich für einen früheren Lehrer aus dem Kreise Rawitsch ausgegeben hat und sich Winkelmann nannte, verschiedene Lehrer auf dem Lande mit der Erzählung angebettelt, daß er wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder bestraft und entlassen und dann Mitarbeiter an der „Posener Morgenzeitung" gewesen sei. Derselbe Mensch hat sich in andern Orten für einen Arzt ausgegeben, sich Doktor genannt und Rezepte verschrieben. Er hat am 21. Juni in Köntopf dem Briefträger Reichow ein Paar Halbstiefel, ein Paar Strümpfe und ein Hemde gestohlen. Dieser Mensch war mittelgroß, hatte dunkelblondes, schon ergrauendes Haar und eine kleine Glatze, er trug einen spitzen Vollbart und war mit einem hellblauen gerippten Jacket und einer dunklen, schon schadhaften Hose bekleidet. Es wird ersucht, auf den Menschen zu fahnden.

Koserow, 10. Juli. Der schönbewaldete vielbesuchte Streckelberg verliert trotz der Wellenbrecher von Jahr zu Jahr von seinem Terrain. Schon vor ca. 30 Jahren begann man zu seiner Sicherung Wellenbrecher ins Meer zu bauen. Im vorigen Jahre wurde an der exponirten Stelle desselben eine starke hohe Mauer aufgeführt, welche sich bis jetzt gegen die zerstörende Kraft des Meeres gut bewährt hat. Wie man hört, wird die Mauer im kommenden Jahre verlängert werden. Gegenwärtig ist man mit der Ausbesserung der Wellenbrecher beschäftigt. — Die Zahl der Streckelberg-Besucher ist nun seit dem Zuzuge der Badegäste eine täglich steigende und hoffen wir, daß uns in den nächsten Wochen Dampfer aus Swinemünde, Misdroy, Ahlbeck, Heringsdorf rc. größere Schaaren von Ausflüglern zuführen werden. Die Partie ist eine empfehlenswerthe und die Verpflegung in den hiesigen Gasthäusern eine gute.

Gerichts-Zeitung.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Ein heute von der Strafkammer abgeurtheilter Prozeß bildet ein häßliches Nachspiel zu den beiden großen Schaffnerprozessen und giebt zugleich ein Bild von dem gewissenlosen Treiben von Mädchenhändlern. Auf der Anklagebank sitzt außer dem „Händler" Heinemann, der seinen Handel unter der „Firma" Adolph Steigerwald betreibt, der Schaffner der Staatseisenbahn Widdecke. Die betreffenden Mädchen wurden zunächst ohne Bezahlung in Koupees 2. Klasse der D-Züge nach Hamburg befördert, wo sie in öffentlichen Häusern untergebracht wurden und zunächst die sämtlichen „Auslagen" des „Wirthes" abverdienen mußten, welche nicht nur das Reisegeld, sondern auch die Provision an den Schaffner und die Agenten umfaßten. Der Schaffner benutzte vorschriftswidrig zurückbehaltene Fahrscheine anderer Reisenden und theilte dann den Gewinn in Gestalt des erhaltenen, aber nicht ausgelegten Fahrgeldes mit den „Agenten". Mehrere als Zeugen vernommene Mädchen schilderten, in welcher Weise sie von dem Agenten „Steigerwald" geworben worden sind. Widdecke, welcher am 4. Dezember in Hamburg bereits eine Zuchthausstrafe von 15 Monaten erhalten hat, die er zur Zeit verbüßt, erhielt eine Zusatzstrafe von 2 Jahren Zuchthaus. Der eigentliche Verführer, als welcher Heinemann erscheint, kommt mit einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren davon.

○ **Paris**, 11. Juli. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte Arton wegen betrügerischen Bankerotts zu 3 Jahren Gefängniß.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Berlin, 10. Juli. Wie die Unternehmer von „Kairo" und „Alt-Berlin" hat auch die Gesellschaft, welche das „Olympia-Riesentheater" gegründet hat, nunmehr beschlossen, in Liquidation zu treten, und es ist diese Liquidation bereits zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet. Dieser formelle Vorgang hat auf den Betrieb des „Olympia-Riesentheaters", dessen Aufführungen von Bolossy-Kiralfys „The Orient" bis zum Anfang des Monats Oktober ununterbrochen täglich zwei Mal stattfinden, keinen Einfluß und ist nur wie bei den oben genannten Gesellschaften deshalb erfolgt, um die Ausschüttung des Gesellschaftsvermögens früher bewirken zu können, da diese Ausschüttung nicht vor Ablauf eines Jahres nach beschlossener Liquidation stattfinden darf.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Juli. Für die gestern aus dem Zuchthause entlassene Anarchistin Agnes Reinhold haben die Anarchisten 1300 Mark als Ehrengeschenk zusammengebracht. Heute Abend findet zu Ehren von Agnes Reinhold eine große Festversammlung der hiesigen Arnachisten im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c, statt. Agnes Reinhold, die Frau eines hiesigen Schneiders, war zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, weil sie hochverrätherische Schriften verbreitet hatte; sie hat ihre Strafe im Zuchthaus in Halle verbüßt.

— Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, die von allen Fremden immer und immer wieder angestaunt wird, ist die Landungsbrücke der Dampfer-Gesellschaft „Adler" in Berlin. Die Gesellschaft vermittelt in einem 15 Minuten-Verkehr durch die Dampfer der Stettiner Rhederei J. F. Braeunlich die Personenbeförderung zwischen Berlin — Abfahrtstelle Stralauerbrücke, Ecke Waisenbrücke — und dem Ausstellungspark in Treptow und zwar ohne Zwischenstationen, sozusagen mitten in die Ausstellung hinein. Die Landungsdrehbrücke in Treptow liegt nämlich in unmittelbarer Nähe des Kaiserschiffes „Bremen" und kann von Bord desselben bequem in Betrieb beobachtet werden. Das von dem Berliner Ingenieur Grauel erfundene System ist hier zum ersten Male verwirklicht und wird zweifellos sehr bald für die Binnenschiffahrt Anwendung finden. Der Vortheil der neuen Brücke liegt darin, daß das Auf- und Absteigen der Passagiere sich gefahrlos vollzieht, während das Schiff wendet, um den Bug wieder in die neue Fahrrichtung zu bringen. Es ist also eine große Zeitersparniß, die dadurch herbeigeführt wird. Die Landungsbrücke besteht aus zwei Theilen, aus einem feststehenden Brückensteg und aus einer daran anschließenden halbkreisförmigen Drehscheibe (man denke sich eine Lokomotiven-Drehscheibe halbirt). Die Scheibe läuft in Schienen und liegt, wenn die Brücke nicht benutzt wird, mit der Kreisbogenseite an dem festen Steg. Die abgeschnittene Seite liegt am Wasser. Der ankommende Dampfer legt sich daran fest und während nun die Maschine bezw. die Schraube rückwärts arbeitet, um den stromaufwärts zeigenden Schiffsbug wieder stromabwärts zu bringen, dreht sich die Scheibe langsam mit und das Publikum kann ohne jeden Aufenthalt ein- und aussteigen. Eine einfache, aber sehr sinnreiche Geländervorrichtung (Scheeren-Geländer) läßt jede Gefahr vollständig ausgeschlossen erscheinen. Da die Dampferfahrt nach der Ausstellung weitaus allen anderen Fahrgelegenheiten, sowohl was Bequemlichkeit anlangt, als auch in Bezug auf die landschaftlichen Reize vorzuziehen ist, so werden diese Zeilen hoffentlich dazu beitragen, die eingeborenen Berliner, besonders aber die zahlreichen Fremden zu veranlassen, einen der interessantesten Ausstellungsgegenstände, der deutscher Erfindungsgabe alle Ehre macht, kennen zu lernen.

— Eine Falschmünzerwerkstatt ist dieser Tage in Berlin von der Kriminalpolizei unter Festnahme des Münzers, eines alten Zuchthäuslers, aufgehoben worden. Der Verbrecher, seines Zeichens Schuster, hatte im Zuchthause von einem inzwischen dort gestorbenen Falschmünzer das Geheimniß erfahren, wie man aus unechtem Metall gangbare Münze macht. Nachdem er vor etwa zwei Monaten freigelassen worden war, wandte er sich dieser neuen Thätigkeit zu. Seit vier Wochen arbeitete er jede Nacht in seiner Schlafstelle bei einer 70jährigen Wittwe in der Waßmannstraße. Die Alte hatte keine Ahnung von der nächtlichen Arbeit, bis eines Morgens die Kriminalpolizei erschien. Sie fand bei dem Verbrecher Metall, Formen, Gips, einen Tiegel und fertige Stücke. Diese waren ausschließlich Zweimarkstücke mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms I. Der Rand war mit einer Schusterfeile hergestellt, das Gewicht stimmte mit dem der echten Münzen, der Guß war wohlgelungen; nur der Klang fehlte den Falschstücken in Folge der unrichtigen Mischung des Metalls. Der Verbrecher konnte angesichts des Beweismaterials nicht leugnen. Er will aber nur etwa 20 falsche Geldstücke angefertigt und bei Geschäftsleuten und in Wirthshäusern selbst abgesetzt haben. Helfer hat er anscheinend nicht gehabt.

— Die Roentgenstrahlen verbrennen die Haut. In der soeben ausgegebenen Nummer 28 der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" veröffentlicht Herr Ingenieur O. Leppin folgende außerordentlich interessante Mittheilung: „Es dürfte noch nicht allgemein bekannt sein, daß die so viel besprochenen X-Strahlen die Eigenschaft besitzen, ähnlich den Sonnenstrahlen, die Haut zu verbrennen. Ich hatte sehr viel mit den Roentgenschen Versuchen zu thun und benutzte als bequemstes Prüfungsobjekt stets meine linke Hand. Die Hand zeigte nach mehreren Tagen eine eigenthümliche Röthe, erschien geschwollen, und am Mittel- und Ringfinger zog sich je eine Blase zusammen, genau als hätte ich mich dort verbrannt. Weiß war die Hand nur an der Stelle geblieben, wo der Ring den Finger umschließt, und an den Mittelgelenken der Finger war die Röthe weniger intensiv. Nach Anwendung von Bleiwasserumschlägen ging die Röthe zurück, doch ist zwischen der linken und der rechten Hand noch jetzt nach fünf Wochen ein merklicher Unterschied vorhanden. Während die rechte Hand weiß und glatt ist, ist die Linke geröthet und runzelig, so daß sie um viele Jahre älter erscheint als ihre Schwester."

Aachen, 10. Juli. Der Blitz schlug bei Haaren in einen Schuppen ein, in welchem sich zwölf Kalköfenarbeiter befanden. Einer derselben wurde getödtet, ein anderer schwer verletzt, die übrigen zehn wurden betäubt, erholten sich aber bald.

Milspe, 10. Juli. Auf Kotten Mönkerberg, Gemeinde Olkinghausen, feuerte in vergangener Nacht ein Fabrikarbeiter aus Rache mehrere Revolverschüsse auf einen andern Arbeiter, der von drei Kugeln in die Brust und den Unterleib getroffen, tödtlich verletzt wurde. Der Thäter ist flüchtig.

Wien, 10. Juli. Einen eigenartigen Selbstmord hat ein junger Mensch Namens Leopold Aegidius Leicht heute Nachmittag verübt. Er bestieg den Stephansthurm ungefähr bis zur Hälfte seiner Höhe und stürzte sich sodann herab. Er fiel auf das Dach einer kleinen Seitenkapelle, das stark beschädigt wurde. Der Selbstmörder hatte sich das Genick gebrochen. Der Brustkasten war eingedrückt und der rechte Arm zerschmettert. Als Motiv der That wird eine langjährige Krankheit nebst häufigen Familienzerwürfnissen angesehen.

= **Großwardein**, 11. Juli. In der hiesigen Dampfmühle des Kisz wurde eine vollständig eingerichtete Falschmünzerwerkstatt vorgefunden. Der Besitzer der Mühle und dessen Eltern sind verhaftet worden.

Berlin, 10. Juli.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Das Geschäft war in dieser Woche ein gutes, die Zufuhren reichten kaum aus, den Bedarf zu decken, und mußte die Notirung heute abermals um 3 Mark erhöht werden, zumal auch von Hamburg ein Preisaufschlag von 2 Mark gemeldet wurde.

Für Landbutter blieben die Preise unverändert.

Die hiesigen Großhandelspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 95, IIa. 90, IIIa. —, abfallende 85 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 72—74 Mark, Netzbrücher 72—74 Mark, Pommersche 72—74 Mark, Polnische 72—74 Mark, Baierische Senn- —,— Mark, Baierische Land- —,— Mark, Schlesische 72—74 Mark, Galizische 67—70 Mark.

Börsen-Bericht.

Stettin, 11. Juli. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 19° Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: Nordwest.

Weizen per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per September-Oktober 138,00 B.

Roggen per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per September-Oktober 110,00 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 118,00—122,00.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,6 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Hafer 120—126. Rübsen 170. Heu 2,50—3,00. Kartoffeln 27—31. Stroh 24—26.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,75 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl loko 44,50 B., per Juli 45,75 B., per September-Oktober 45,75 B.

Berlin, 11. Juli. Weizen per Juli 141,25, bis 141,50, per September 136,50 per Oktober 137,00.

Roggen per Juli —,— bis —,—, per September 110,25, per Oktober 111,00.

Rüböl per Juli 45,60, per Oktober 45,40.

Spiritus loko 70er 34,70, per September 70er 38,70, per Oktober 70er 38,50.

Hafer per September 113,50.

Mais per September —,—.

Petroleum per Juli 21,00, per August —,—.

London, 11. Juli. Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 11. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß Consols	4%	106,00
do. do.	3½%	105,10
do. do.	3%	99,90
Deutsche Reichsanl.	3%	99,80
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,90
do. do.	3%	94,90
do. Landescred.-B.	3½%	100,70
Centrallandsch. Pfdbr.	3½%	101,50
do.	3%	94,75
Italienische Rente		89,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.		53,80
Ungar. Goldrente		104,30
Rumän. 1881er am. Rente		100,10
Serbische 4% 95er Rente		66,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890		31,70
Rum. amort. Rente	4%	88,20
Russ. Boden-Credit	4½%	105,90
do. do. von 1880		103,20
Mexikan. 6% Goldrente		96 25
Oesterr. Banknoten		170,30
Russ. Banknoten Cassa		216,10
do. do. Ultimo		216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100)	4½%	109,40
do. (100)	4%	106,20
do. (100)	4%	102,40
do. unkb. b. 1905 (100)	3½%	101,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission		103,00
Stett. Vulc.-Act. Littr. B		161 50
Stett. Vulc.-Prioritäten		162,10
Stettiner Straßenbahn		108,00
Petersburg kurz		216 00

London kurz	20,38
London lang	203,35
Amsterdam kurz	168,70
Paris kurz	81,00
Belgien kurz	81 00
Berliner Dampfmühlen	—,—
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,20
„Union", Fabrik chem. Produkte	111,00
Varziner Papierfabrik	182,25
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,80
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101 25
Stett. Stadtanleihe 3½%	101,60
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	207,60
Berliner Handels-Gesellsch.	150,80
Oesterr. Credit	222,50
Dynamite Trust	170,40
Bochumer Gußstahlfabrik	160,20
Laurahütte	152,90
Harpener	155,40
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	174,30
Dortm. Union St.-Pr. 6%	48 25
Ostpreuß. Südbahn	91,00
Marienburg-Mlawkabahn	89 50
Mainzerbahn	120,40
Norddeutscher Lloyd	115 75
Lombarden	44,20
Luxemb. Prince-Henribahn	89 10

Tendenz: Still.

Paris, 10. Juli. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

	10.	9.
3% amortisirb. Rente	100,50	100,47½
3% Rente	102,00	101,80
Italienische 5% Rente	88,45	88,45
4% ungar. Goldrente	104,06	103,93
4% Russen de 1889	—,—	102,60
3% Russen de 1891	94,45	94,40
4% unifiz. Egypten	105,00	104,75
4% Spanier äußere Anleihe	64,50	64,25
Convert. Türken	20,67½	20,72½
Türkische Loose	105,50	105,00
4% privil. Türk.-Obligationen	447,00	—,—
Franzosen	768,00	768,00
Lombarden	—,—	227,00
Banque ottomane	563,00	563,00
„ de Paris	842,00	844,00
Debeers	777,00	780,00
Credit foncier	653,00	655,00
Huanchaca	82,00	82,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	600,00	607,00
Suezkanal-Aktien	3457,00	3465,00
Credit Lyonnais	782,00	781,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	350,00	355,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 9/16	122 9/16
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15
Cheque auf London	25,16½	25,16½
Wechsel Amsterdam k.	205,93	205,87
„ Wien k.	207,75	207,87
„ Madrid k.	419,75	419,50
„ Italien	6,12	6,12
Robinson-Aktien	234,00	235,00
4% Rumänier	—,—	87,40
5% Rumänier 1893	99,50	99,50
Portugiesen	26,68	26,62½
Portugiesische Tabaksoblig.	490,00	—,—
4% Russen de 1894	66,70	66,66½
Langl. Estat.	136,50	137,50
3½% Russ. Anl.	100,90	100,80
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 10. Juli, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 10,05, per August 10,12½, per September 10,20, per Oktober 10,35, per Dezember 10,32½, per März 10,70. Stetig.

Hamburg, 10. Juli, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 57,25, per Dezember 55,75, per März 55,50, per Mai 55,25. Matt.

Bremen, 10. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,30 B. Russisches Petroleum. Loko 6,15 B.

Wien, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,58 G., 6,60 B., per Frühjahr 6,91 G., 6,93 B., Roggen per Herbst 5,63 G., 5,65 B. Mais per Juni-Juli 4,13 G., 4,15 B., per Juli-August —,— G., —,— B., per August-September 4,18 G., 4,20 B., per September-Oktober 4,28 G., 4,30 B. Hafer per Herbst 5,60 G., 5,62 B.

Pest, 10. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Herbst 6,29 G., 6,30 B., per Frühjahr 6,62 G., 6,64 B., Roggen per Herbst 5,24 G., 5,26 B. Hafer per Herbst 5,15 G., 5,17 B. Mais per Juli-August 4,05 G., 4,07 B., do. neuer per Mai-Juni 1897 3,82 G., 3,83 B. Kohlraps per August-September 10,35 G., 10,40 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 10. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 137,00, per März 138,00. Roggen loko unv., do. auf Termine unv., per Juli 88,00, per Oktober 90,00, per März 93,00. Rüböl loko 24,00, per Herbst 22,87, per Mai 1897 23,87.

Amsterdam, 10. Juli. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 10. Juli. Bancazinn 37,25.

Antwerpen, 10. Juli, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,25 bez. u. B., per August 17,25, per September 17,50. Fest.

Antwerpen, 10. Juli. Schmalz per Juli 48,25. Margarine ruhig.

Antwerpen, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen träge. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Paris, 10. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 28,00 bis 28,50. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 30,75, per August 30,87, per Oktober-Januar 30,25, per Januar-April 30,75.

Paris, 10. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Juli 18,80, per August 18,40, per September-Dezember 18,25, per November-Februar 18,25. Roggen ruhig, per Juli 10,50, per November-Februar 10,50. Mehl ruhig, per Juli 38,15, per August 38,60, per September-Dezember 39,30, per November-Februar 39,40. Rüböl ruhig, per Juli 52,50, per August 52,50, per September-Dezember 52,75, per Januar-April 53,50. Spiritus ruhig, per Juli 30,50, per August 30,75, per September-Dezember 31,00, per Januar-April 31,50. — Wetter: Heiß.

London, 10. Juli. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schwül.

London, 10. Juli. Chili-Kupfer 49 1/16, per drei Monat 49 3/16.

London, 10. Juli. 96proz. Javazucker 12,00, träge. Rüben-Rohzucker loko 9 15/16, fest. Centrifugal-Kuba 11,62.

London, 10. Juli, Nachm. 4 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Markt ruhig, Preise unverändert. Stadtmehl 19—25. Schwimmendes Getreide ruhig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 76 520, Gerste 18 715, Hafer 25 980 Quarters.

Glasgow, 10. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 363 564 Tons gegen 282 172 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 80 gegen 76 im vorigen Jahre.

Glasgow, 10. Juli, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 7 d.

Liverpool, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl ruhig, Mais 1 d. niedriger. Wetter: Schön.

Newyork, 10. Juli, Abends 6 Uhr.

	10.	9.
Baumwolle in Newyork	7 7/16	7 7/16
do. in Neworleans	6,75	6,75
Petroleum Rohes (in Cases)	7,80	7,80
Standard white in Newyork	6,90	6,90
do. in Philadelphia	6,85	6,85
Pipe line Certificates August	116,00*	116,00*
Schmalz Western steam	3,90	3,90
do. Rohe und Brothers	4,25	4,25
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen kaum stetig.		
Rother Winter- loko	64,75	65,12
per Juli	61,25	61,50
per August	61,62	61,62
per September	61,75	62,12
per Dezember	63,62	64,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,00	13,00
per August	11,30	11,40
per Oktober	10 30	10,35
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais kaum stetig.		
per Juli	32,50	32,62
per September	32,75	33,12
per Oktober	33,37	33,62
Kupfer	11,50	11,50
Zinn	13,55	13,55
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	1,75

* nominell.

Chicago, 10. Juli.

	10.	9.
Weizen kaum stetig, per Juli	54,62	55,00
per September	55,75	56,12
Mais kaum stetig, per Juli	26,25	26,37
Pork per Juli	6,50	6,40
Speck short clear	3,75	3,75

Wasserstand.

* **Stettin**, 11. Juli. Im Revier 5,75 Meter = 18' 4".

Schiffsnachrichten.

□ **Toulon**, 11. Juli. In den korsikanischen Gewässern kollidirten gestern zwei Torpedoschiffe „Audacieux" und „Le chevalier". Die Mannschaften konnten gerettet werden; doch sind beide Dampfer stark beschädigt.

London, 10. Juli. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Plymouth gemeldet wird, fand an Bord des englischen Kreuzers „Australia" in Devenport eine Kesselexplosion statt. Menschen sind dabei nicht ums Leben gekommen.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 11. Juli. Hiesige Blätter sprechen die Befürchtung aus, daß die Verhaftung der beiden englischen Schiffsoffiziere in Ostende und die Ueberführung derselben in das Gefängniß von Brügge in Belgien zu einer neuen Affaire Stokes führen könne. Die Zeitung „Gazette" ertheilt dem Magistrat von Brügge den wohlgemeinten Rath, sich in London genau vorher zu informiren, ob er auch dem Gesetze nach auf diese Weise gegen die beiden Offiziere vorgehen konnte.

Brüssel, 11. Juli. Li-Hung-Tschang besuchte gestern die Sehenswürdigkeiten Antwerpens, die Häfen, das Artilleriepolygon und die Festungswerke. Die Offiziere überreichten dem Vizekönig in einer reich ausgestatteten Kiste sechs Prachtexemplare der in Herstal angefertigten Mausergewehre. Morgen reist Li-Hung-Tschang nach Lüttich und von dort direkt nach Paris.

Brüssel, 11. Juli. Die liberalen Blätter „Independance", „Chronique", „Gazette" und „Reform" fordern die Wähler auf, am nächsten Sonntag für die Sozialisten zu stimmen, damit die Mehrheit der Regierung in der Kammer von 58 auf 22 reduzirt werde.

Brüssel, 11. Juli. In Hofkreisen erhält sich das Gerücht von der bevorstehenden Vermählung des Herzogs von Orleans mit der Erzherzogin Maria Dorothea.

Antwerpen, 11. Juli. Li-Hung-Tschang ist heute früh von Antwerpen nach Seraing abgefahren.

Paris, 11. Juli. Die parlamentarischen Ferien werden am nächsten Montag beginnen.

Paris, 11. Juli. Gestern wurde in der Rue Basfrois der Anarchist Francois mit einem seiner Genossen verhaftet. Demselben war die Wohnung gekündigt worden und aus Wuth darüber mißhandelte er den Pförtner des Hauses und veranstaltete dadurch einen großen Auflauf auf der Straße.

Paris, 11. Juli. Kardinal Bouret, Erzbischof von Rodes, ist gestern gestorben.

Rom, 11. Juli. Mehrere Blätter reproduziren das Gerücht, daß General Baratieri mit dem Dampfer „Kleopatra" gestern in Triest angekommen sei. Er soll sich jedoch dem Anblick des Publikums entzogen haben, um jede Kundgebung zu vermeiden.

Madrid, 11. Juli. Maceo, dessen Tod seiner Zeit von Kuba aus gemeldet wurde, ist nicht der bekannte Insurgentenführer, sondern sein Bruder.

Madrid, 11. Juli. Wie aus Badajoz gemeldet wird, platzte gestern in der Waffenfabrik von Baros ein Dampfkessel, wobei vier Arbeiter getödtet und ein Kind verwundet wurde. Das Fabrikgebäude ist theilweise zerstört und der Materialschaden sehr bedeutend.